

Informationen zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	2
2. Das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten	2
2.1 Allgemeine Hinweise	2
2.2 Die Fragestellung	3
2.3 Das Deckblatt	3
2.4 Zusammenfassung/ Abstract	4
2.5 Das Inhaltsverzeichnis	5
2.6 Das Manuskript	6
2.6.1 Die Einleitung	6
2.6.2 Der Hauptteil	7
2.6.3 Der Schlussteil	8
2.7 Quellenangabe: Zitation und Literaturverzeichnis	9
2.8 Anhang & Eidesstattliche Erklärung	10
3. Abschließende Bemerkungen	10

1. Einführung

Die nachfolgenden Ausführungen¹ sollen in kompakter Form eine grundlegende Orientierung bezüglich des Verfassens wissenschaftlicher Arbeiten (Seminararbeiten, Modularbeiten, Abschlussarbeiten) für Studierende bieten. Sie sind sowohl als nützliche Informationen als auch Empfehlung zum Vorgehen in der Erstellung schriftlicher Arbeiten zu verstehen. Weitere, teils verbindliche Zusatzinformationen zu Bachelor- und Masterarbeiten finden Sie in zusätzlichen Dokumenten auf der Website der Arbeitsgruppe von Professorin Quack. Außerdem bietet die Bibliothek eine Reihe ausführlicher Bücher zum Thema wissenschaftliches Arbeiten an, die Ihnen zu verschiedenen Aspekten umfassende Informationen bereitstellen. Eine kleine Auswahl an Empfehlungen finden Sie am Ende dieses Dokuments. Für alle nicht beantworteten Fragen stehen wir Ihnen für ein beratendes Gespräch gerne zur Verfügung: Zögern Sie nicht, uns in den Sprechstunden zu besuchen und unklare Angelegenheiten anzusprechen.

2. Das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

2.1 Allgemeine Hinweise

Das Verfassen schriftlicher Arbeiten erfüllt mehrere Funktionen im Studium der Soziologie. Einmal soll in der Hausarbeit demonstriert werden, dass die Verfasserin oder der Verfasser in der Lage ist, eine logische, wissenschaftliche und soziologisch relevante Argumentation – unter Rückgriff auf die einschlägige wissenschaftliche Literatur – durchzuführen. Zum anderen dienen schriftliche Abhandlungen während des Studiums dazu, die formalen Kriterien der wissenschaftlichen Praxis zu erlernen. Dieser zweite Punkt ist deshalb von besonderer Bedeutung in der Soziologie, da sozialwissenschaftliche Argumentation zumeist auf dem Rückgriff auf Quellen oder die publizierten Vorarbeiten anderer beruhen und es ein entscheidendes Kriterium jeder wissenschaftlichen Arbeit ist, diese Dokumente leicht zu orten. Demnach ist das Schreiben einer Hausarbeit nicht allein ein Leistungsnachweis, sondern dient zugleich dem Erwerb einer Schlüsselqualifikation für Soziologinnen und Soziologen.

Beachten Sie die formalen Vorgaben für die Anfertigung einer schriftlichen Prüfungsleistung von Beginn an sehr genau. Besonders in den B.A.- Hausarbeiten sind korrekte Formalia ein wesentlicher Bewertungsmaßstab. Hierzu zählen neben Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung (neue deutsche Rechtschreibung) besonders die korrekte und durchgängige Umsetzung der Vorgaben für Zitierweise und Quellennachweis. Die hier gegebenen Hinweise zur äußeren Form einer Hausarbeit sind sehr allgemeiner Natur und als Leitfaden zu verstehen.

Vor allem bei umfangreicheren Arbeiten mit Terminvorgabe (Bachelor- und Masterarbeit) sollte eine gründliche Planung erfolgen. Rechnen Sie immer mit

¹ Wir danken Prof. Dr. Susanne Pickel für die Erlaubnis auf ihren Richtlinien zum Thema „Wie fertige ich eine Hausarbeit an?“ aufzubauen, welche zu Teilen dem Buch von Stefan Schieren, 1996: Propädeutikum der Politikwissenschaften: Eine Einführung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau-Verlag entnommen sind.

unvorhersehbaren Zwischenfällen und unterschätzen Sie nicht den Aufwand, einen Text in die abgabefähige Form zu bringen. Der Spruch „Ich muss nur noch zusammenschreiben“ kann nur von jemandem stammen, der sich den Mühen und Qualen des Schreibens noch nicht unterziehen musste. Kalkulieren Sie daher in jedem Fall das letzte Drittel der Bearbeitungszeit für die Abfassung und Korrektur des Textes ein. Die Schlussredaktion sollte mindestens zwei Wochen vor der Abgabe erfolgen, um noch größere Änderungen und Umstellungen vornehmen zu können. Diese dürfen nicht an der knappen Zeit scheitern, denn ein letzter gründlicher und entschlossener Überarbeitungsschritt tut einer längeren Abhandlung immer gut.

2.2 Die Fragestellung

Jede Hausarbeit basiert auf einer Fragestellung. Gerade zu Beginn des Studiums ist ein häufiger Fehler bei Hausarbeiten, eine viel zu weit gefasste Fragestellung bearbeiten zu wollen. Häufig scheitern viele Studierende, wenn es darum geht, die Fragestellung enger zurechtzuschneiden. Ein weiteres Missverständnis besteht darin, dass in einer Hausarbeit zu viele unterschiedliche Aspekte behandelt werden sollen. Im Allgemeinen gilt: Eine Arbeit sollte nur eine Fragestellung haben. Für die Formulierung geeigneter Fragestellungen gibt es kein Patentrezept, sondern nur Erfahrung und das Lernen aus Fehlern. Kommen Sie deshalb vor dem Abfassen einer Arbeit unbedingt in die Sprechstunde, um gemeinsam über die Fragestellung zu beraten. Das bedeutet, sie sollten sich auf das Treffen vorbereiten und eine Vorstellung von einer geeigneten Fragestellung entwickelt haben, die dann in der Sprechstunde modifiziert oder konkretisiert werden kann. Wenn sich beim Abfassen der Arbeit neue Probleme mit der Fragestellung ergeben, zögern Sie nicht, den bzw. die BetreuerIn erneut zu kontaktieren. Die Fragestellung ist die Seele Ihrer Hausarbeit.

2.3 Das Deckblatt

Nachfolgend finden Sie ein Muster für das Deckblatt der Hausarbeit, auf dem sich alle Informationen befinden, die die Dozenten für die Ausstellung des Leistungsnachweises benötigen.

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Gesellschaftswissenschaften

Institut für Soziologie

(Art der Lehrveranstaltung – Vorlesung, Seminar): (Titel der Lehrveranstaltung)

Dozent/in: (Name)

Studiengang: (Bachelor, Master, Lehramt)

Titel der Arbeit

Name: (Name Student/in)

Matrikelnummer: (Matrikelnummer Student/in)

E-Mail-Adresse: (E-Mail-Adresse Student/in)

Ort, Datum

2.4 Zusammenfassung/ Abstract

Jede Hausarbeit muss mit einer Zusammenfassung sowie einem englischsprachigen Abstract versehen sein, die zwischen Deckblatt und Inhaltsverzeichnis einzufügen sind. Die deutsche und eine englische Zusammenfassung der Hausarbeit sollte jeweils 100-150 Wörter umfassen. Weiterhin ist eine englische Titelangabe/-übersetzung beizufügen. Zusammenfassung bzw. Abstract sollen in aller Kürze nochmals die Fragestellung, die Methode und das Ergebnis enthalten, um der Leserin oder dem Leser eine direkte und schnelle Information über den Kerninhalt des folgenden Dokuments zu ermöglichen. Für Interessierte dient die

Zusammenfassung bzw. das Abstract häufig der Einschätzung der Relevanz ihrer Arbeit, so dass die Ausformulierung der genannten Aspekte in dem vorgegebenen knappen Raum auch eine wichtige Übung ist.

2.5 Das Inhaltsverzeichnis

Dem Deckblatt folgt das Inhaltsverzeichnis bzw. die Gliederung mit Seitenangaben. Das Inhaltsverzeichnis ermöglicht dem Leser einen raschen Überblick über den inhaltlichen Aufbau der Arbeit sowie eine direkte Orientierung im Text. Zudem gibt es eine erste Auskunft darüber, ob der behandelte Stoff angemessen erfasst und bearbeitet worden ist. Eine unschlüssige, widersprüchliche und unsystematische Gliederung ist ein untrüglicher Hinweis darauf, dass die Arbeit nicht gelungen ist. Um Unklarheit und fehlende Stringenz beim Aufbau zu vermeiden, sollten Sie entsprechende Sorgfalt bei der Gliederung walten lassen. Wählen Sie prägnante Überschriften für die Kapitel und Unterkapitel, die verlässlich über das Auskunft geben, was behandelt wird. Vermeiden Sie in Hausarbeiten kryptische Kapitelüberschriften wie „Der schlummernde Riese“, wenn Sie China meinen. Untergliedern Sie ihre Arbeit, insbesondere den Hauptteil (s.u.), gemäß der inhaltlichen Aspekte und ihres Vorgehens in Haupt- und Unterkapitel mit entsprechender Nummerierung und Anordnungsebene.

Inhaltsverzeichnis	
1. Einleitung.....	2
2. Relevanz und Interessen nach Alfred Schütz	3
3. Fallstudie als Forschungsstrategie	5
4. Internationale Adoptionen: Historische Genese, Besonderheiten und Umfang.....	6
5. Das Haager Übereinkommen für Internationale Adoptionen.....	8
5.1 – Entstehung und Regelinhalt	8
5.2 – Ratifizierung durch die USA	10
6. Fazit: Relevanz, Interessen und transnationale Institutionen.....	12
7. Literaturverzeichnis.....	13

Lesen Sie die Gliederung der Arbeit zum Abschluss nochmals gründlich durch und Überprüfen Sie, ob

- die Einteilung in Kapitel und Unterkapitel eine Einheit ergibt,
- die Gliederung eine klare Gedankenführung erkennen lässt,
- sie folgerichtig und widerspruchsfrei ist,
- die Teile zueinander passen und
- es keine Wiederholungen gibt.

Sollte das nicht der Fall sein, müssen Sie die Arbeit nochmals gründlich überarbeiten.

2.6 Das Manuskript

Es hat sich bewährt, die Hausarbeit in drei Teile zu gliedern: Einleitung, Hauptteil und Schlussteil. Da der Hauptteil am umfangreichsten ist, erweist es sich oft als sinnvoll, ihn in mehrere gleichberechtigte Unterpunkte zu gliedern.

Für die formale Gestaltung ihres Manuskriptes gelten folgende Vorgaben:

- linker und rechter Blattrand: 2,5 cm
- Seitenabstände: ober 2,5 cm, unten 2,0 cm
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgrad: 12 pt
- Zeilenabstand: 1,5
- Blocksatz
- Silbentrennung
- Einzug am Anfang jedes Absatzes

Der Umfang von Seminararbeiten (*ohne* Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und ggf. Anhang) beträgt

- im BA-Studium **26.000 – 30.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (13-15 Seiten)**,
- im MA-Studium **30.000 – 40.000 Zeichen inklusive Leerzeichen (15-20 Seiten)**.

Die Arbeit ist sowohl in elektronischer Form als pdf-Datei per Mail als auch in gedruckter Form im Lehrstuhlsekretariat einzureichen.

HINWEIS: Bitte achten Sie bei gebundenen Abschlussarbeiten auf einen ausreichenden Rand (3.5 cm) an der Innenseite der Exemplare!

2.6.1 Die Einleitung

Die Einleitung steht unmittelbar hinter der Gliederung, am Anfang jeder Ausarbeitung. Sie sollte auch als Erstes formuliert werden, um sich über das Ziel und die Fragestellung der Arbeit klar zu werden. Während der Bearbeitung werden Sie die Einleitung nicht selten wieder umschreiben müssen und auf jeden Fall am Ende noch mal intensiv überprüfen, was dem Fortschritt ihres Wissens und der Entwicklung ihres Ansatzes geschuldet ist. Das ist ein ganz natürlicher Vorgang, der jedoch ohne klare Fragestellung zu Beginn der Arbeit schnell zu Beliebigkeit und Orientierungslosigkeit führen kann. Die Einleitung sollte also der erste und letzte Text sein, den Sie schreiben.

In der Einleitung wird das Thema, die Fragestellung und Ziel der Arbeit vorgeschellt, die Motivation für die Arbeit erläutert und die Vorgehensweise dargelegt und begründet. Es gilt, die Fragestellung aus dem Kontext herzuleiten und ihre wissenschaftliche Bedeutung herauszustellen. Aus der Einleitung muss hervorgehen, welches Erkenntnisinteresse Sie als Autor haben und ob Sie mit einer bestimmten Methode zu Ergebnissen gelangen wollen. Die Fragestellung sollte sachlich, zeitlich und räumlich klar abgesteckt und von anderen, verwandten Fragestellungen deutlich

abgegrenzt werden, was auch eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand voraussetzt. Zudem sollten die verwendeten Quellen und Datengrundlagen bewertet und ihre Auswahl begründet werden. Sind Probleme bei der Beschaffung von Quellen aufgetreten oder haben sich gewisse Quellen als Enttäuschung erwiesen, sollte auch das in der Einleitung erwähnt werden.

2.6.2 Der Hauptteil

Im Hauptteil wird das erschlossene Material auf Grundlage der in der Einleitung genannten Fragestellung ausgearbeitet und argumentativ dargelegt. Die genaue Struktur hängt dabei sehr vom Typ der wissenschaftlichen Arbeit (theoretisch vs. empirisch), der gewählten Fragestellung und dem methodischen Vorgehen ab. Grundsätzlich ist der Hauptteil jedoch durch vier Aspekte gekennzeichnet:

1. Theoretische Dimension: Erfassung und Definition des Forschungsgegenstandes, Konzeptualisierung von (hypothetischen) Zusammenhängen und Strukturierung des Forschungsfelds im Rückgriff auf den aktuellen Forschungsstand.
2. Methodische Dimension: Darlegung des Untersuchungsdesigns, der Materialsammlung und –grundlage sowie des Vorgehens in der Auswertung.
3. Auswertung und Resultate: Darstellung der Ergebnisse mit Belegen bzw. logischer Herleitung.
4. Interpretation der Ergebnisse: Diskussion der Ergebnisse bezüglich der Forschungsfragen bzw. des Forschungsanliegens.

Dieses Schema zeichnet ein systematisches Vorgehen in der Beantwortung von Forschungsfragen nach, das sehr unterschiedlich ausgestaltet werden kann. Dennoch sollten Sie die vier Aspekte, wenn auch in einer spezifischen, zu Ihrer Arbeit passenden Form, immer ausmachen können.

Der Hauptteil ist der Kern ihrer Arbeit, der die Leserschaft vom einleitenden Ausgangspunkt zur abschließenden Erkenntnis führt. Das bedeutet, Ihre Argumentation sollte in einer klaren, aufeinander aufbauenden Gliederung lückenlos und zusammenhängend darlegt werden. Denken Sie immer daran, dass Sie für ein Publikum schreiben, welches ihre Gedankenfolge nachvollziehen können muss. Achten Sie darauf, das Material nicht nach Fülle, sondern nach Prägnanz auszuwählen. Paraphrasieren Sie Quellen und Literatur. Längere wörtliche Zitate, die zwingend als solche gekennzeichnet werden müssen, sollten die Ausnahme bleiben. Mit eigenen Worten können Sie viel besser den Punkt hervorheben, der Sie im Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand interessiert.

Vermeiden Sie es, sich in Ab- und Seitenwege zu verzetteln und geraten Sie nicht ins Schwadronieren. Inhaltliche Exkurse bedürfen der besonderen Kennzeichnung und Begründung – ihre Ausführung sollten Sie gut abwägen. Für den Hinweis auf Forschungskontroversen, abweichende Lehrmeinungen, kontroverse Äußerungen, persönliche Anmerkungen oder Desiderata der Forschung sollten Sie (im angemessenen Ausmaß) Fußnoten benutzen.

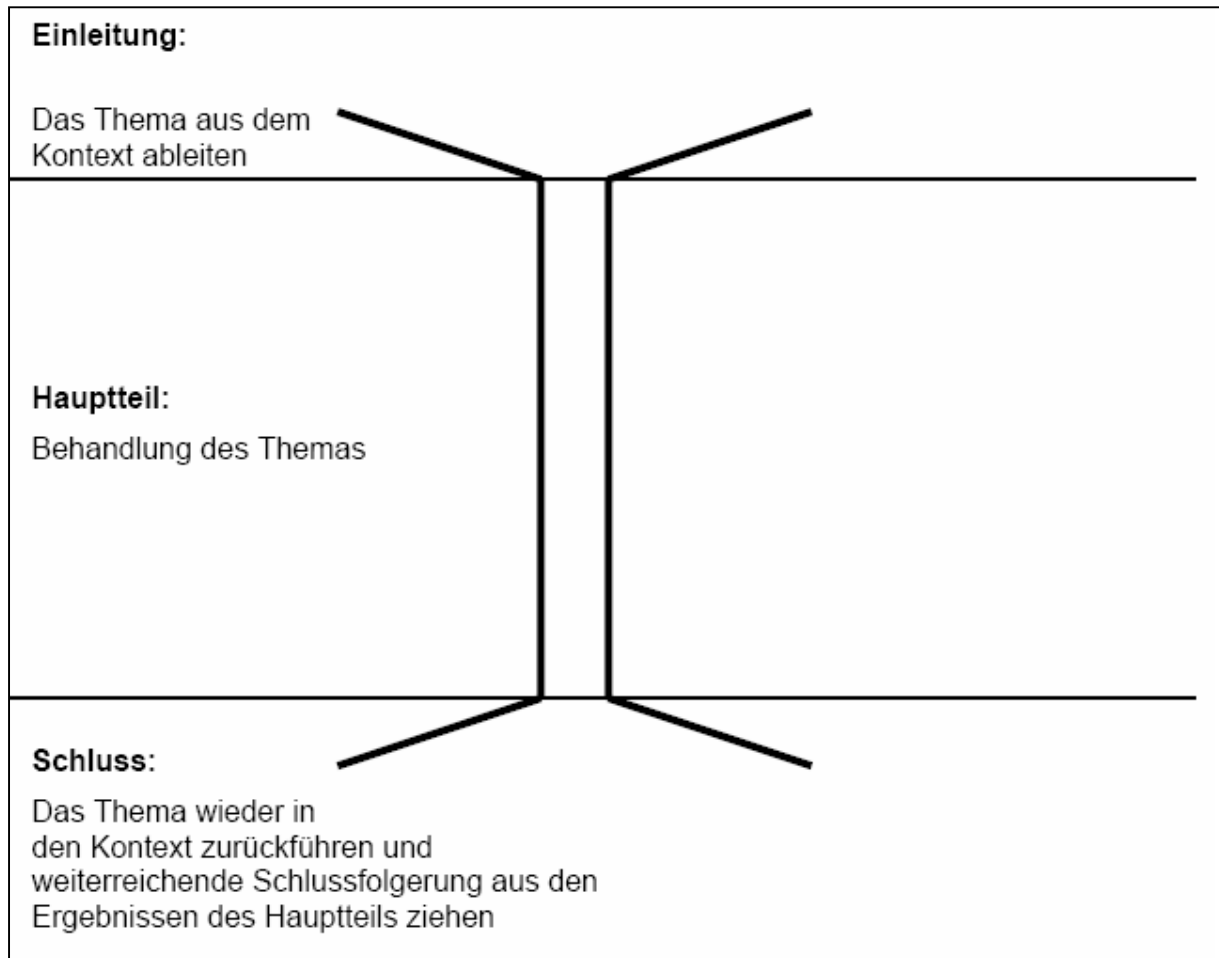
Etwas schematisch können Sie sich an folgender Faustregel orientieren: Jeder Absatz im Text soll einen Gedanken umfassen, der notwendig für die gesamte Argumentation ist. Am Anfang des Absatzes soll der Hauptgedanke formuliert werden und im weiteren Verlauf des Absatzes soll dieser weiter ausgeführt, illustriert oder belegt werden. Wenn ein neuer Gedanke folgt, ist ein neuer Absatz zu beginnen. So wird die Stringenz des Haupttextes nicht beeinträchtigt.

Wenn Sie sich mit den wissenschaftlichen Aussagen eines Autors kritisch auseinander setzen, achten Sie darauf, dass Sie in der Sache hart sein können, in der Form jedoch moderat bleiben. Hinter einer wissenschaftlichen Abhandlung steht zumeist eine Leistung, die es zunächst verdient, von Ihnen gewürdigt zu werden.

Halten Sie Ihre Ausführungen eng an der Fragestellung, indem Sie sich immer wieder vergewissern: Ist das für meine Fragestellung von Bedeutung? Schließen Sie signifikante Abschnitte der Arbeit mit einer kurzen Bewertung darüber ab, welchen Beitrag es zur Klärung Ihrer Fragestellung geleistet hat. Dies erleichtert Ihnen den Überblick zu behalten und ihre Ergebnisse im abschließenden Schlussteil zusammen zu fassen und zu verorten.

2.6.3 Der Schlussteil

Im Schlussteil einer wissenschaftlichen Arbeit werden die Ergebnisse der Untersuchung prägnant zusammengefasst und inhaltlichen Konsequenzen („Schlussfolgerungen!“) gezogen. Damit ist keine Kurzfassung des Hauptteils gemeint, sondern eine systematische Einordnung der eigenen Ergebnisse in den Forschungskontext sowie das Ableiten offener bzw. weiterführender Forschungsperspektiven. Auch können Sie an dieser Stelle die wissenschaftlichen Ergebnisse auf gesellschaftspolitische Implikationen hin diskutiert werden. Im Prinzip sollen Sie also ihre Ergebnisse wieder auf den Kontext, aus dem Sie Ihre Fragestellung in der Einleitung gewonnen haben, beziehen. Die thematische Konzentration, die in der Einleitung erfolgt, die Fokussierung im Hauptteil und die Beantwortung der Fragestellung sowie Einordnung in einen breiteren Themenkontext am Schluss kann durch die folgende Grafik nochmals verdeutlicht werden:



2.7 Quellenangabe: Zitation und Literaturverzeichnis

In der Soziologie gibt es verschiedene Zitationsformen, die im Grunde alle zulässig sind solange Sie in ihrer Arbeit eine Form einheitlich verfolgen. Unsere Arbeitsgruppe bevorzugt aus praktischen Gründen die Harvard-Zitierweise, die wir Ihnen nachdrücklich empfehlen möchten. Das Harvard-Zitiersystem zeichnet sich dadurch aus, dass es den Quellennachweis **nicht** in einer Fußnote, sondern in Klammern direkt im Fließtext vornimmt. Dabei werden von Beginn an nur Autor, Erscheinungsjahr und Seitenzahl angeführt und die Aufschlüsselung des ausführlichen Quellennachweises geschieht über das Literaturverzeichnis. Diese Form hat den Vorteil für eine einfache Textformation sehr geeignet zu sein, einen guten Lesefluss sicher zu stellen und die Fußnoten im Sinne der oben beschriebenen Einsatztechnik für weiterführende Informationen und Anmerkungen zu reservieren. Sie ist außerdem sehr verbreitet und äußert gut dokumentiert.

Das an den Fließtext anschließende Literaturverzeichnis ist eine vollständige Zusammenfassung der benutzten Quellen in ausführlicher Form. Alle verwendeten Quellen – und auch nur diese! – müssen im Literaturverzeichnis aufgeführt werden. Zu beachten sind dabei die je nach Quellenart (bspw. Monografie, Artikel, empirische Daten etc.) anzuführenden Informationen (bspw. Autor, Erscheinungsjahr, Titel, Journal, Verlag, Verlagsort etc.) sowie die Regeln der Anordnung der verschiedenen Quellen. In aller Regel wird eine alphabetische Reihenfolge, bezogen auf den

Nachnamen des (ersten) Autors einer Quelle, und zeitlicher Abfolge bei gleicher Autorenschaft vorgegeben. Informieren Sie sich bitte über die weiterführende Literatur sowie den entsprechenden Regelwerken (für Harvard siehe unten). Der Blick in die Literaturverzeichnisse aktueller Soziologiezeitschriften veranschaulicht und erleichtert den richtigen Quellennachweis sehr.

Eine umfassende Dokumentation des Harvard-Zitiersystems finden Sie in sehr übersichtlicher Form auf: <http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>. Weitere Information rund um Zitation und die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens gibt es unter: <https://www.uni-due.de/schreibwerkstatt/>

Achtung: Fehlerhafte Quellenbelege und unsaubere Zitation führen schnell zu einem Plagiatsverdacht, dessen Tatbestand auch bei grober Fahrlässigkeit gegeben sein kann. Behandeln Sie daher diesen Aspekt ihrer Arbeit mit größter Sorgfalt und setzen Sie sich diesem Verdacht nicht aus. Nähere Informationen finden Sie unter <https://www.uni-due.de/plagiate/definition.shtml> und den weiterführenden Links.

2.8 Anhang & Eidesstattliche Erklärung

Am Ende der schriftlichen Arbeit schließlich können Materialien, wie umfangreichere Schaubilder, Tabellen, Zeittafeln, empirisches Forschungsmaterial etc., die für das Verständnis der Arbeit notwendig oder äußerst hilfreich sind, jedoch den Text- und Lesefluss des Manuskriptes stören würden, als Anhang zusammengefasst und hinterlegt werden. Die Erstellung eines Anhanges ist eine Option, die häufig erst bei größeren (Abschluss-) Arbeiten zur Disposition steht, und die nur für Material mit direkter Relevanz genutzt werden sollte.

Jede Hausarbeit muss schließlich mit einer von der Autorin bzw. dem Autor unterschiedenen eidesstattlichen Erklärung versehen sein, welche die letzte Seite des Dokuments darstellt. Die entsprechende Vorlage erhalten Sie auf der Informationsseite für Studierende der Arbeitsgruppe von Professorin Quack oder direkt unter http://www.uni-due.de/imperia/md/content/soziologie/ehrenw_rtl_erkl_rung_neu.pdf.

3. Abschließende Bemerkungen

Die hier aufgestellten Vorgaben und Regeln mögen Ihnen am Anfang überzogen und pedantisch vorkommen und/oder auch etwas überfordernd wirken. Sie werden Ihnen aber, wenn Sie sich von Anfang an um ihre Umsetzung bemühen, schnell in den Gebrauch übergehen und Ihnen in der wissenschaftlichen Arbeit helfen. Wenngleich der Prozess des Schreibens oft anstrengend ist, werden Sie stolz auf Ihr Werk sein, wenn es nicht nur eine Fleißarbeit, sondern eine gute und in sich geschlossene logische Argumentation ist mit der Sie sich für andere verständlich ausdrücken können.

Buchempfehlungen

Esselborn-Krumbiegel, Helga 2008. Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3. überarb. Auflage. Paderborn: Schöningh.

Theisen, Manuel René 2013. Wissenschaftliches Arbeiten. Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit. 16. vollst. überarb. Auflage. München: Vahlen.

Voss, Rödiger 2011. Wissenschaftliches Arbeiten: ... leicht verständlich. 2. überarb. und korrigierte Auflage. Konstanz: UVK.